

Sowjetische Unterstützung der gegen den Westen gerichteten Aktivitäten

Autor(en): **Weiss, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sowjetische Unterstützung der gegen den Westen gerichteten Aktivitäten

Terrorismus: Mittel des revolutionären Kleinkrieges

Die blutigen Terrorakte auf den Flughäfen von Rom und Wien riefen in der ganzen zivilisierten Welt Empörung hervor. Verschiedene Anzeichen, zum Beispiel die bei den Terroristen gefundenen Reisepässe, deuten darauf hin, dass das libysche Regime von Oberst Ghadhafi diese Verbrechen unterstützt hat. Ghadhafi kann bei seinen gegen den Westen gerichteten subversiven Aktivitäten offensichtlich auf die Unterstützung Moskaus zählen. Bekanntlich fördert das sowjetische Regime den Terrorismus seit jeher als Mittel zur Verwirklichung der Weltrevolution.

Es ist seit der 1926 in Paris durch sowjetische Agenten erfolgte Ermordung des ukrainischen Nationalführers, Simon Petura, bekannt, dass der sowjetische Geheimdienst (KGB) eine eigene Abteilung für «Sonderaufgaben» wie Mord, Menschenraub und Sabotage hat. Seit der durch Andropow verordneten Reorganisation des KGB ist die Abteilung V für die Durchführung von Terroraktivitäten zuständig. Doch erhielt diese Abteilung die strenge Weisung, Terrorakte im Ausland sorgfältig getarnt von Ausländern durchführen zu lassen, um die Sowjetunion mit solchen Operationen nicht zu belasten. Diese Methode wurde übrigens auch früher angewendet. So ermordete der Terrorist Ramon Mercade am 20. August 1940 im Auftrag Moskaus Leo Trotzky in dessen mexikanischem Exil.

Selbst an Universitäten

Im Mai 1980 erschossen palästinensische Terroristen sechs jüdische Siedler in Israel. Einer der Mörder, Adnan Jaber, sagte aus, er sei mit 21 Kameraden in der Nähe Moskaus in einem vom KGB geleiteten Lager für solche «Sonderaufgaben» vorbereitet worden. Laut Aussagen anderer gefangengenommener arabischer und afrikanischer Terroristen erhielten diese ihre Ausbildung unter anderem in den vom KGB bei Odessa, Simferopol und Taschkent geführten Sonderlagern. Der berühmte Venezulaner Iljitsch Ramires Sanches, bekannt als «Carlos», und andere wurden durch den KGB an der 1960 von Chruschtschow gegründeten Lumumba Universität in Moskau ausgebildet. Ähnliche Terroristenausbildungslager befinden sich auch in andern Warschauer-Pakt-Ländern, namentlich in der Tschechoslowakei, in der DDR, in Bulgarien, in Rumänien und in Ungarn.

Über die ganze Welt zerstreut

Der 1969 in Paris abgesprungene kubanische Geheimdienstoffizier Orlando Castro Hidalgo berichtete, dass der Staatssicherheitsdienst Fidel Castros (DGI) von einem sowjetischen KGB-Team unter der Leitung des Generalmajors Viktor Simenow reorganisiert wurde. Die von der DGI errichtete Kette von Terroristenlagern in Kuba wird seither von KGB-Offizieren kontrolliert. Das berühmteste Lager in Kuba ist dasjenige von Matanzas bei Havanna. Im Zusammenhang mit dem im März 1971 misslungenen Umsturzversuch in Mexiko wurde bekannt, dass Terroristen durch den KGB auch in Nordkorea ausgebildet werden. Etliche Terroristenausbildungslager gibt es auch in Syrien, im Südjemen und im Irak. Einige der im Libanon aufgebauten Lager, in denen auch Europäer ausgebildet wurden, sind nach der militärischen Intervention Israels zerstört worden.

Mindestens 14 Lager in Libyen

In Libyen befinden sich mindestens 14 Lager, in denen Terroristen verschiedener Nationalitäten ausgebildet werden. Europäer erhalten ihre Ausbildung unter anderem in den Lagern Rasal-Hilal (westlich von Tobruk), in Sidi Delal (südlich von Tripolis), Beda, Sebha (in Mittel-libyen) und im Lager «17. April» (in der Gegend von Benghazi). IRA-Terroristen werden in Tajura in der Nähe von Tripolis ausgebildet. Neben der libyschen Marineschule in Sidi Bilal (20 Kilometer von Tripolis entfernt) soll sich seit 1982 ein Lager befinden, in dem Terroristen in sechsmonatigen Kursen für Sabotageakte gegen Schiffe und Hafeneinrichtungen als Taucher ausgebildet werden.

Demokratie ist in Gefahr

Westliche Abwehroffiziere beschäftigen sich mit dem Terroristenproblem an verschiedenen internationalen Konferenzen. Sie halten immer wieder fest, dass der Terrorismus nur durch eng koordinierte Aktionen der demokratischen Staaten bekämpft werden kann. Die Indizien dafür, dass Moskau die Hauptschuld an der Internationalisierung des Terrorismus trägt und diese aktiv unterstützt, sind so schwerwiegend,

dass einige Fachleute dazu neigen, dieser Entwicklung strategische Dimensionen zuzusprechen. Sie betrachten die Aktivitäten und Verbreiten der verschiedenen Terroristengruppen als Teil einer indirekten Konfliktführung beziehungsweise eines globalen, aufeinander abgestimmten revolutionären Kleinkrieges, der an mehreren Fronten und den regionalen Verhältnissen angepasst auf die Zerstörung des demokratischen Weltsystems zielt.

Peter Weiss

Die Schweizer Armee führt Wang-Textverarbeitung ein

Nach umfassenden Tests mit praktischer Erprobung wird die Schweizer Armee 1986 mit 140 Office Information Systemen (OIS) einschliesslich komfortabler, hochentwickelter Textsoftware der Firma Wang ausgerüstet.

Die Systeme werden u. a. für Befehlsredaktion und Übungen der Armee-, Korps-, Divisions- und Brigadestäbe eingesetzt. Ein Sicherheitskonzept steuert die Überwachung und Archivierung klassifizierter Akten.

Pro System sind 2 Bildschirme, ein Matrixdrucker sowie eine Schnittstelle zum Telexstanzer vorgesehen. Damit steht den bisherigen Benutzern von Schreibmaschinen und Handstanzern eine beachtliche Umstellung bevor.

Die Armee wird alle Dienste wie Ausbildung, Wartung und Unterstützung selbst leisten, um jederzeit einen einwandfreien Ablauf – auch im Kriegsfall – zu gewährleisten.

Wang-Textverarbeitung nun auch bei der Schweizer Armee.

